Nr. 2081. Sonnabend, 3. October. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.



Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem General-Director der Land-Feuer-Societät für das Herzogthum Sachsen, von Hülsen zu Merseburg, das Kreuz der Ritter des K. Hausordens von Hohenzollern, so wie dem Schullehrer und Organisten Kobbert zu Ludwigswalde im Landkreise Königsberg i. Pr. das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

Paris, 3. October. Der „Constitutionnel" enthält einen Artikel, unterzeichnet von Limayrac, worin erörtert wird, weshalb Frankreich die Verträge von 1815 zur Basis der Unterhandlungen wegen Polens nehme. England betrachte dieselben als Null, Rußland desgleichen, sofern sie zu Gunsten Polens lauten. Hierdurch würden aber die Verträge, die ursprünglich eine Garantie für die den Polen gewährten Freiheiten sein sollten, nur eine Garantie für die Herrschaft der Russen werden. Das wäre aber eine Ungerechtigkeit, zu der Europa nicht die Hand bieten könne.

Angekommen 10½ Uhr Vormittags.

Frankfurt a. M., 3. October. Gestern Abend beschloß der gesetzgebende Körper mit 71 gegen 6 Stimmen, den Senat zu ersuchen, die Beschickung der Münchener Sonderbund-Zollconferenz Seitens Frankfurts zu unterlassen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 1. October. Bei der heute stattgehabten Ziehung der Creditloose kamen folgende Serien heraus: 402, 628, 631, 976, 1196, 1503, 1900, 2526, 2712, 2960, 3121, 3177, 3324, 3343, 3590, 3758, 3829, 3949, 4017. Haupttreffer hatten Nr. 76 der Serie 2712, Nr. 36 der Serie 402, Nr. 59 der Serie 4017, Nr. 59 der Serie 3324, Nr. 47 der Serie 3590, Nr. 87 der Serie 976, Nr. 30 der Serie 2960.

London, 2. October. Der Dampfer „Scotia" bringt 395 000 Dollars an Contanten und hat Nachrichten aus Newyork vom 23. v. Mts. in Cork abgegeben. Nach denselben ist General Rosenkranz durch General Bragg, der bedeutende Verstärkungen von Lee, Beauregard und Johnston erhalten hatte, in einer zweitägigen Schlacht geschlagen und gezwungen worden, sich nach Chattanooga zurückzuziehen. Der Verlust der Unionisten beträgt 12,000 Mann. Man erwartet einen Zusammenstoß französischer und unionistischer Kanonenboote an den Mündungen des Rio grande. Am Rapidan stehen sich die Unionisten und Conföderirten gegenüber.

Aus Charleston wird vom 20. v. M. gemeldet, daß die Monitors gegen Charleston nicht vorrücken können und daß die Errichtung von Batterien Seitens der Unionisten durch die Batterien der Conföderirten aufgehalten wird. Die Unionisten sind fortdauernd mit Wiederherstellung des Fort Sumter beschäftigt.

Das Goldagio war in Newyork 37¼, Wechselcours auf London 51½, Baumwolle 74.

Politische Uebersicht.

Das „Luckenwalder Wochenblatt" hat eine erste, der Gumbinner „Bürger- und Bauernfreund" (S. unten) und der „Dziennik poznański" eine zweite Verwarnung erhalten.

Der nunmehr festgesetzte Termin für die Wahlen ist heut morgen von uns mitgetheilt. Am 20. October werden die Urwahlen, am 28. October die Abgeordnetenwahlen stattfinden. Die Wahlbewegung hat aller Orten ihren Anfang genommen und sucht man auf Seiten aller Parteien dahin zu wirken, daß die Betheiligung bei diesen Wahlen eine möglichst große werde. Es ist dies ein erfreuliches Zeichen des Fortschritts unseres Verfassungslebens. In Tagen, wie die sind, welche wir jetzt erleben, und in welchen Haupt- und Lebensfragen für die Zukunft des Staates entschieden werden sollen, da muß jeder Bürger des Staats seine Stimme mit in die Waagschaale werfen. Mehr als je ist bei der nächsten Wahl jeder zur Wahl Berechtigte auch zugleich der dazu Verpflichtete. Ein Verfassungsstaat besteht nicht dadurch, daß die Bürger sich mit dem Bewußtsein begnügen, die Verfassung sei da und verbrieft, sondern er wird es in Wirklichkeit erst dadurch, daß alle Bürger die ihnen verliehenen Rechte nach Pflicht und Gewissen auch ausüben. Dann erst tritt das durch die Verfassung theoretisch dargestellte große Gemeinwesen, dessen Fundament Recht und Gesetz, auch practisch in die Wirklichkeit.

Bemerkenswerth ist die Wahlbewegung namentlich am Rhein und in Schlesien. Am Rhein vollzieht sich nämlich eine Annäherung und Vereinigung der liberalen Parteien mit der katholischen, und in Schlesien eine Verschmelzung aller Fractionen der liberalen Partei.

Die „Nordd. Allg. Ztg." versucht heute nochmals, den Erlaß in Betreff der Beamten zu rechtfertigen. Sie sagt: „In der gegenwärtigen Lage handelt es sich in erster Linie gar nicht darum, ob conservativ, ob liberal regiert werde, sondern es handelt sich nur darum, daß überhaupt regiert werde. Als einen Anfang hierzu betrachten wir den Ministerialerlaß des Grafen Eulenburg." Gleichzeitig erwähnt das Blatt, wie bereits per Telegr. in der Morgennummer, einen Erlaß des Unterrichtsministers, nach welchem der Erlaß des Ministers des Innern auch auf die öffentlich angestellten Lehrer aller Grade Anwendung finde. Das Blatt sagt darüber: „Es sei bereits gegen Lehrer mit aller Strenge der Disciplin eingeschritten worden. Die Präsidenten werden aufgefordert, dem Herrn Minister hierin mit geschärfter Wachsamkeit ferner behilflich zu sein und namentlich in Beziehung auf die bevorstehenden Wahlen jede sich darbietende Gelegenheit zu benutzen, um in Kreisen, in welchen eine laxe Auffassung der Pflichten der Lehrer gegen ihren Königlichen Herrn sich eingeschlichen haben sollte, die Einzelnen im Sinne des Erlasses vom 24. v. M. mit vollem Ernst auf Dasjenige hinzuweisen, was ihre Pflicht erheischt."

Die ministerielle „Prov.-Correspondenz" ermuthigt die Anhänger der conservativen Partei. Die Nachrichten, daß die Fortschrittspartei wieder wie früher siegen werde, seien übertrieben. Für die großen Städte giebt sie es zu; „aber — sagt sie — aus den verschiedensten Theilen des Landes hört man, daß die ländliche Bevölkerung in größerer Besonnenheit sich nicht mehr dazu mißbrauchen lassen will, den Streit und Unfrieden im Lande immer zu vergrößern. Wenn es daher in den Zeitungen auch aus vielen kleinen Orten heißt, die Wiederwahl der alten Abgeordneten sei gesichert, so hat dies vorläufig nicht viel zu bedeuten".

Nach heutigen Nachrichten hat Walewski im letzten Augenblick die Annahme des Botschafterpostens in London abgelehnt. In Wien fürchtet man, Walewski werde dann wahrscheinlich über kurz oder lang Minister des Auswärtigen.

Für die in Berlin abzuhaltende Conferenz der Zollvereins-Regierungen ist nach der „B.- und H.-Z." der November in Aussicht genommen worden. Die Eröffnung der Conferenzen findet höchst wahrscheinlich am 12. des genannten Monats statt.

Mit der Bundesexecution gegen Holstein sollen nach der „K. Z." Oesterreich, Preußen, K. Sachsen und Hannover derart beauftragt werden, daß die letztgenannten Regierungen die Civilcommissäre zur interimistischen Verwaltung der Herzogthümer Holstein und Lauenburg zu ernennen und ihnen die nöthigen Truppen (etwa 6000 Mann) beizugeben haben, während Oesterreich und Preußen für den Fall eines wirklichen Widerstandes ausreichende Truppen in Reserve bereit halten würden.

Ueber die Eröffnung des dänischen Reichsrathes bemerkt die „Times": „Die Rede, mit welcher der König von Dänemark so eben die Session eröffnet hat, ist nicht geeignet, Hoffnungen auf die Erhaltung des Friedens zu erwecken. Sie ist nicht ausschließlich an die Vertreter Dänemarks gerichtet; sie ist vielmehr zugleich ein Manifest, in welchem Europa verkündigt wird, daß Dänemark den von dem deutschen Bunde erhobenen Ansprüchen keine weiteren Zugeständnisse machen kann, ohne seine Unabhängigkeit zu opfern und seine innere Regierung und Politik dem seine Verfügungen von Frankfurt aus dictirenden Bundestage zu überantworten." Es folgt hierauf eine Reihe beißender Ausfälle auf den Bundestag.

Ueber die Antwort Oesterreichs auf die letzte englische Depesche in der polnischen Frage erfährt der Wiener Correspondent der „Schles. Z.", daß Graf Rechberg zu dem Entschlusse gelangt sei, auf die Forderung Englands, Rußland des Rechtstitels auf Polen verlustig zu erklären, nicht einzugehen, zunächst aus dem Grunde, weil die Consequenzen dieses Schrittes für Oesterreich von ungleich größerer Tragweite wären, als für England. Die Pression, welche von Frankreich hier sowohl wie in London ausgeübt wird, ist eine außerordentliche, macht aber nicht die gewünschte Wirkung.

Nach der Zeidlerschen Correspondenz wird der von conservativer Seite ausgesprochene Wunsch nach Aufhebung des Schwerin'schen Wahl-Rescriptes, nach welchem die Wähler der 3. Cl. während der Wahl der 2. und 1. Classe im Wahllokal anwesend sein durften, erfüllt werden.

Der „Kreuzztg." wird von ihrem Pariser Correspondenten geschrieben: „Es scheint gewiß zu sein, daß England und Frankreich mit dem Projecte umgehen, zu erklären, daß Rußland kein Recht mehr habe, sich auf die Verträge von 1815 zu berufen und daß es Polen nur als ein erobertes Land besitze. Man könnte unter dem Schutze dieser Demonstration anständiger den Rückzug antreten. Doch aber muß ich bemerken, daß die Sprache in hiesigen offiziellen Kreisen seit einigen Tagen wieder zuversichtlicher geworden ist, d. h.

Bad Homburg und seine Spielbank.

Homburg hat die Ehre, die Hauptstadt eines Landes von einigen Quadratmeilen Umfang zu sein, und verbindet mit den Vortheilen, die ihm aus seiner Eigenschaft als Residenz entspringen, den weiteren Vorzug, vortreffliche Heilquellen zu besitzen. Was aber Tausende und abermals Tausende nach einer Stadt zieht, die, mit Ausnahme der Bade-Saison, so still ist, wie das Grab, ist der gastfreundlich winkende Tisch mit dem grünen Teppich im Cursaale. Homburg überstrahlt alle andern Spielhöllen Deutschlands.

Die Bank wird von einer Gesellschaft gehalten, deren Verwalter Herr Blanc ist. Trotz der großen Summen, die in Verschönerungen von Homburg und seiner Nachbarschaft ausgelegt werden, trotz des sehr hohen Zinses, den die Bade-Commission erheischt und trotz der schweren Besoldung des Directors, der Croupiers und der Dienerschaft, ist der reine Gewinn selten unter 40 Procent jährlich. Dieser ungeheure Gewinn hat einen sehr natürlichen Grund. Mit wenigen sehr seltenen Ausnahmen verlieren alle Spieler. Daher bleibt der Gleichmuth der Croupiers stets unberührt, sollte selbst die Bank zwei- oder dreimal in einem Abend gesprengt werden. Bei einer Gelegenheit dieser Art bemerkte Blanc mit Beziehung auf den glücklichen Gewinner: „Er ist unser, wie alle Andern; seinen Gewinnst wird er zurückbringen, und seine Haut dazu." Als ein Spieler ihn fragte, auf welche Farbe er halten solle, Roth oder Schwarz? erwiderte der ehrbare Humorist: „Halten Sie auf Roth oder auf Schwarz, es ist alles eins: Weiß (Blanc) gewinnt immer!"

Nebst Herrn Blanc, dem Hauptverwalter, besteht ein Unterverwalter und zwei andere Directoren. Einer dieser letzteren war ehemals Koch, und nachher, während längerer Zeit einfacher Croupier. Sein College starb vor kurzer Zeit, und hinterließ ein Vermögen von 500,000 Franken. Der Stellvertreter des verwaltenden Directors begann seine Laufbahn als Schauspieler, und führte eine Theatergesellschaft nach Ostindien, wo er eine französische Bühne eröffnete. Als er wegen Mangels an Erfolg dem Palmenlande den Rücken kehrte, ging er nach Paris und errichtete ein Kaffeehaus. Als auch dies mißglückte, ging er nach Homburg.

Noch größere Wichtigkeit als diese bedeutenden Beamten hat ein gewisser Actionair, dem confidentielle Pflichten anheimgegeben sind. Er hat die Aufsicht und Leitung der Professoren und der Versucher. Der letztere Name spricht deutlich genug; es sind hübsche, leichtsinnige Frauenzimmer, in der Regel Pariser Loretten. Die bekannteste dieser „Damen" ist eine zurückgezogene französische Actrice. Während sie an einem der kleinern Theater angestellt war, brachte sie einer ihrer zahlreichen „Beschützer" nach Homburg. Hier machte sie die Bekanntschaft eines Frankfurter Crösus, der, in Bewunderung ihres kühnen „Setzens", ihr 30,000 Franken anvertraute, und sie gewann damit 400,000. Voll Zuversicht zu ihrem Stern und taub gegen alle Warnungen, fuhr sie fort, das höchste Spiel zu wagen, und war in wenigen Tagen ruinirt. Jetzt trat sie in den Dienst der Bank.

Der „Professor" ist stets ein ehrbar aussehender Mann, nach der neuesten Mode gekleidet und mit einem Titel. Er nennt sich Marquis oder Graf oder zum allerwenigsten Baron. Er fährt in einem Phaëton und wirft mit Gold um sich her. Er ist gescheit genug, um auf den ersten Blick die zu erkennen, die er an das Spiel heranziehen kann. Der Professor erhält eine besondere „Aufmunterung", wenn er ein reiches Opfer überliefert.

Das „Athenäum", nach dessen Mittheilungen diese Skizze wiedergegeben ist, giebt einige komische Anekdoten. Von den tragischen sieht es ab, als zu finster für die gegenwärtige Jahreszeit.

Während mehrerer Jahre trieb eine gewisse Gräfin ein sehr hohes Spiel in Homburg. Sie blieb den ganzen Tag an der Roulette, besetzte beinahe alle Nummern mit Louisd'ors und verlor beständig. Es heißt, daß sie jährlich bis an 200,000 Francs der Bank zum Opfer brachte. Einmal war sie so rein ausgebeutelt, daß sie ihren Wagen und ihre Pferde verkaufen mußte. Nachdem sie drei Jahre hindurch verloren, entbrannte ihr religiöses Gefühl, und sie eilte, sich Vergebung ihrer Sünden zu erbitten. Sie erhielt die Absolution, unter der Bedingung jedoch, daß sie dem Spiel entsagen würde. Versprechen ist leicht, aber das Halten um so schwerer. Die Spielwuth gewann die Oberhand über die Frömmigkeit der Gräfin. Sie kehrte nach Homburg zurück und saß nach wie vor am Roulettetisch: „Ich will nicht mehr für mich selbst spielen, sondern für die Armen." Das war der Vorbehalt ihrer Selbstrechtfertigung.

Die Spielchronik erzählt von zwei Brüdern, zwei armen Preußen, die nach einer Berechnung spielten und, ausnahmsweise, gewannen. In der Regel führt nichts sicherer zum Ruin, als nach einem System zu spielen. Die beiden Preußen aber hatten etwas mehr zu ihren Gunsten, als eine einfache Berechnung der eintreffenden Nummern u. dgl. Sie verdienten ihren Unterhalt mit Stundengeben in Frankfurt; der eine war Sprachlehrer, der andere ertheilte Unterricht in der Mathematik. Während der erstere einem jungen Frauenzimmer den Hof machte, beobachtete der andere das Spiel in Homburg. Zuletzt erreichte der Freier sein Ziel; seine Geliebte gab ihm ihre Hand und brachte ihm ein Vermögen von 10,000 Gulden zu. In diesem Augenblick entfalte ihm der Mathemathiker die Erfahrungen, die er in Homburg geerntet hatte: „Jeden Morgen", sagte er, „reinigt ein Diener die Roulette-Maschine mit Weißkalk und ist jedesmal genöthigt, sehr hart zu reiben an gewissen Stellen, die den Glanz nur sehr schwer annehmen. Dadurch werden einige Stellen des Messings in einer Weise eingedrückt, die dem bloßen Auge entgeht, die aber sehr fühlbare Folgen hat: die rollende Kugel wird durch diese unsichtbaren Aushöhlungen von ihrem gewöhnlichen Lauf abgewendet, und gewisse Nummern sind sicher, wiederholt zu gewinnen, während andere nie herauskommen". Die Brüder begaben sich nach Homburg und fingen an zu spielen. Regelmäßig kam der Mathematiker zwei Stunden früher als sein Bruder in den Cursaal und notirte sich alle Nummern, die gewannen, ohne jedoch selbst zu setzen. Diejenigen nun, die während der zwei Stunden am häufigsten herauskamen, besetzte dann sein Bruder. Was ihren Erfolg sicherte, war ihre Leidenschaftslosigkeit: sie waren so ruhig und kalt, als die Bank selbst. Ihr täglicher Gewinn war 1000 Francs. Sobald diese Summe erreicht war, verließen sie unfehlbar den grünen Tisch und kehrten nicht zurück bis den folgenden Morgen. Auf diese Art sollen sie eine halbe Million Francs gewonnen haben.

Während der Spielstunden kann man um den Cursaal herum einen Schwarm von Individuen sehen, die Jeder auf den ersten Blick als eben so viele Shylocks erkennt. Sie lauern auf die Spieler, deren letztes Goldstück so eben der unerbittliche Croupier eingezogen hat. Solche Spieler glauben stets, sie könnten Alles wieder gewinnen, wenn sie nur eine kleine Summe baaren Geldes hätten. Im Fall ein Wucherer der bezeichneten Gattung seinen Mann für „sicher" hält, discontirt er ihm einen kleinen Schuldschein zu 100 Procent, wenn nicht, so leiht er auf Pfänder. Dieses letztere Geschäft wird unter freiem Himmel getrieben. Jeden Abend verläßt einer oder der andere Spieler den Cursaal, kommt

daß man dort von einem Kriege gegen Rußland wie von einer beschlossenen Sache spricht. Es sei nur noch eine Frage der Zeit. Man versichert sogar, daß die gepanzerten Fregatten, welche in diesem Augenblick auf einer Uebungsfahrt begriffen sind, eine Demonstration im Baltischen Meere machen würden, wenn die Versuche schon früher geschehen wären."

Das Pariser „Pays" bringt einen vom Redactions-Secretär unterzeichneten Artikel, der dahin lautet: „Rußlands Recht auf Polen hört auf, die Frage selbst und die eventuelle Intervention verändert ihren Charakter, und statt des bisherigen Programms wird Frankreich, wenn es losschlägt, als einzigen Punkt die Unabhängigkeit Polens aufstellen. Man wird noch warten müssen, weil die anderen Mächte sich nicht so leichthin zu einer Action entschließen können, aber principiell sind sie derselben Ansicht."

Die „Morning Post", bekanntlich das Organ Palmerstons, ist mit der Art, wie Earl Russell sich neulich zu Blairgowrie über Polen äußerte, sehr unzufrieden und hält seinen Bemerkungen Folgendes entgegen: „Dürfen wir nicht fragen", sagt sie, „wie in der That das französische Cabinet jetzt fragt, warum England bei solcher Ansicht es auf sich genommen hat, im Vereine mit den anderen Mächten der russischen Regierung vorzuschreiben, wie sie ihre Lande zu regieren habe? War es schicklich, freiwillig das Censoramt zu übernehmen und im selben Athem zu erklären, daß alles fehle, was dem Spruche des Censors Gewicht geben könnte? Diese Fragen sind nicht von uns aufgeworfen, sondern von Polen, in dessen Herzen falsche Hoffnungen geweckt worden sind, und von Frankreich, das über die ihm zugefügte Beleidigung sich nicht so leicht hinwegsetzt, wie andere Mächte." . . . Die Morning Post bemerkt weiterhin, daß es noch jetzt unpolitisch sei, eine Betheiligung Englands an einem Kriege wegen Polens für eine Unmöglichkeit zu erklären, und fährt dann fort: „England hatte kein materielles Interesse daran, für die Türkei Krieg zu führen, und doch sah es sich genöthigt, den Feldzug nach der Krim zu machen. Es könnte in den Krieg hineingezogen werden gerade in Folge der zu häufig wiederholten Versicherung, daß dies unmöglich sei."

Die österreichischen Zeitungen enthalten schon sehr weit gehende Combinationen in Bezug auf die polnische Frage. Man schreibt der „Presse" aus Paris: Dem Kaiser nahestehende Personen wollen von einem eigenen Plane wissen, der in Biarritz zur Reife gediehen sein soll, und der in letzter Instanz dahin führen würde, daß Frankreich die polnische Frage allein in die Hand nimmt. Napoleon soll vorläufig in London alle Federn in Bewegung setzen, um England zur Anerkennung der Insurrection als kriegführende Macht zu bewegen, um dann, wenn dies gelingt, und da er einsieht, daß er Oesterreich nicht gleich direct dieselbe Zumuthung machen kann, im Verein mit England das Wiener Cabinet zum Beitritt einzuladen. Lehnt Oesterreich den Beitritt ab, dann sollte mindestens das Begehren gestellt werden, für die weitere Action, die sich Napoleon vorbehält, von Oesterreich eine wohlwollende Neutralität zu erlangen. Der unmittelbare Zweck der Anerkennung der Insurrection als partie belligérante wäre, derselben unter dieser Aegide eine Anleihe zu ermöglichen, da es ihr an Geld zu mangeln beginnt. Im weitern Verlauf wäre aber Frankreich entschlossen, mit 100,000 Mann Franzosen das Königreich Polen zu occupiren — welche 100,000 Mann den Weg nach Polen durch Oesterreich nehmen sollten. Würde sich Oesterreich auch dazu nicht verstehen wollen, so würde ein anderer Weg für den Durchmarsch der Truppen gewählt und gefunden werden. Die „Presse" bemerkt dazu: der hier als neu mitgetheilte Plan ist schon ziemlich alt.

Deutschland.

Berlin, 2. October. Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin erreichten am 30. Sept. wohlbehalten London und sind sofort nach Schottland weiter gereist. Der preußische Gesandte, Graf Bernstorff, empfing Ihre Königlichen Hoheiten in Dover.

— Der Ministerpräsident v. Bismarck hat seinen Aufenthalt in der Provinz Pommern verlängert, wird erst am Montag hier eintreffen und gedenkt sich alsdann am Mittwoch zu Sr. M. dem Könige nach Baden-Baden zu begeben.

— Für nächsten Montag wird die Hierherkunft des Generals Murawieff erwartet. Es sind für ihn Zimmer im Hotel du Nord bestellt.

— Gestern fand eine Generalversammlung der hiesigen conservativen Vereine statt. Herr v. Olfers schloß seine eindringliche Ermahnung zur regen Betheiligung der Conservativen an den Wahlen mit der Mittheilung, daß sich in Folge einer am 15. August c. in Berlin stattgefundenen Versammlung ächt patriotischer Männer aus allen Theilen des Landes ein Centralwahl-Comité für die Monarchie gebildet habe, dessen hier angesessene Mitglieder zu einem speciellen Central-Wahl-Comité für Berlin abgezweigt, in reger Thätigkeit seien, welche zugleich geeignet wären, die auf den gleichen Zweck gerichteten Bestrebungen des „Preußischen Volksvereins" zu unterstützen.

— (E. Z.) Die Absicht, hier ein Parlamentsgebäude zu errichten, ist ihrer Ausführung einen Schritt näher gerückt, indem man sich definitiv für einen Bauplatz entschieden hat. Es ist hierzu der seitherige Exercierplatz (vor dem Krollschen Lokale) ausersehen worden. Nach Erledigung dieser Vorlage wird man nun in der Lage sein, einen Bauplan zu entwerfen.

Berlin, 2. Oct. Die Verwarnung an das „Luckenwalder Wochenblatt" lautet:

„In Nr. 74 des „Wochenblattes" werden in dem Artikel: „Die bevorstehenden Wahlen" die Motive, welche das Staatsministerium bewogen, die Auflösung des Abgeordnetenhauses zu beantragen, in entstellender Weise besprochen und das Vertrauen, welches das Ministerium in die Besonnenheit und Treue des preußischen Volkes setzt, in höhnender und Verachtung erregender Weise zurückgewiesen. Es werden ferner Nachtheile und Gefahren herangezogen, welche das preußische Volk in naher Zukunft durch das Ministerium im Verein mit einer sogenannten feudalen Kammer, angeblich bedrohen: und im Hinblick auf diese fingirten Gefahren wird endlich das Volk aufgefordert, nur Männer zu wählen, die ernster und bestimmter sprechen und stimmen würden, wie die Majorität des aufgelösten Abgeordnetenhauses 2c. 2c. Potsdam, den 26. September. Königliches Regierungs-Präsidium. Wintzingerode."

— An der hiesigen Producten-Börse ist heute die Zahlungseinstellung der Firma J. B. Isaacsohn eingetreten.

— Der Ausschuß der patriotischen Vereinigung (von Olfers) hat ein Ausschreiben erlassen, worin um vermehrte Zeichnung und Beitreibung von Beiträgen ersucht wird. Es heißt darin: „Mit der Vermehrung der Mitgliederzahl der Vereinigung hat die Vermehrung der Geldbeiträge nicht gleichen Schritt gehalten; die Ausgaben dagegen sind in bedeutendem Grade gestiegen. Die Kosten für die Unterhaltung des Bureaus, welches eine umfassende Correspondenz zu führen hat, nicht minder die Kosten für Druckschriften können nur dann von uns bestritten werden, wenn wir uns der Beihilfe aller Derer unserer Gesinnungsgenossen zu erfreuen haben, deren glückliche Vermögenslage es ihnen möglich macht, ohne Beschwerlichkeit ein Opfer zu bringen. Wir erlauben uns, Ew. Hochw. eine Unterzeichnungsliste zu überreichen und werden dieselbe binnen wenigen Tagen durch einen Boten zurückerbitten."

* Die in Bromberg erscheinende conservative „Patriotische Ztg.", welche uns heut zum ersten Male zu Gesicht kommt, läßt sich aus Berlin schreiben, daß der Chef der polnischen Nationalregierung eine Dame (!) sei und daß überhaupt die Mehrzahl der Regierung aus Damen bestehe. „Die Frau Chef der Nationalregierung — sagt dasselbe Blatt — ist in den Händen der russischen Behörde." (Ueber Danziger Verhältnisse scheint dieses Blatt in ähnlicher Weise unterrichtet zu sein.)

— Unter dem Titel: „Der Preßprozeß vom 18. September 1863" ist der stenographische Bericht über die Gerichts-Verhandlungen gegen die sieben Berliner Zeitungs-Redacteure erschienen.

— Für die ersten Tage des October steht eine große Versammlung der Berliner National-Vereins-Mitglieder in Aussicht, um der am 15. und 16. October zu Leipzig stattfindenden General-Versammlung des National-Vereins vorzuarbeiten und die Ansichten Berlins über die deutsche Frage festzustellen. Auch die Ueberreichung der für Schulze-Delitzsch bestimmten Ehrengabe dürfte, nachdem die Sammlungen nunmehr geschlossen sind, in den ersten Wochen des October erfolgen.

— Gestern Abend hat in Begleitung einiger 20 Bauhandwerker der Baurath Diebitsch eine Expedition nach Egypten angetreten, woselbst er in Kairo für den verstorbenen Vicekönig ein Mausoleum errichten wird. Das beträchtliche Baumaterial, ca. 7000 Centner Eisen, ist theils von Borsig, theils von der gräflichen Maschinenwerkstatt in Ilsenburg geliefert worden. Der Bau des Mausoleums soll in etwa acht Monaten beendet sein.

— Das dänische „Dagbladet" eifert gegen die in Holstein beabsichtigte Feier des 18. October und verlangt mit dürren Worten, daß die Regierung „unbedingt und sans phrase" jedes solches Fest in Holstein verbiete, weil die Schlacht bei Leipzig nicht nur Frankreichs, sondern auch Dänemarks Niederlage gewesen sei. Das Geschrei, das in Folge eines solchen Verbotes sich in Deutschland erheben werde, würde die Regierung hoffentlich mit der erforderlichen Geringschätzung behandeln, und Frankreich würde es angenehm sein, wenn Dänemark in solcher Weise seine Achtung für das Andenken des großen Kaisers zeige.

— Aus Wien schreibt man der „Köln. Ztg.": Hiesige große Bankhäuser haben von Paris beunruhigende Nachrichten über die persönliche Stimmung des Kaisers Napoleon erhalten. Man glaubt, daß, wenn der Kaiser irgend anders kann, er Oesterreich den Gefallen eines weiteren Zusammengehens nicht lange mehr erweisen wird.

Stolp, 30. September. Der Hafenbau in Stolpmünde soll jetzt kräftig in Angriff genommen werden; 250,000 Thlr. sind von den Staatsbehörden dazu bewilligt, beide Moolen sollen bedeutend weit ins Meer verlängert werden Der Hafen wird bedeutend erweitert, das Fahrwasser bis 14' vertieft. Der Bau ist einem bis jetzt im Jahdebusen beschäftigten Hafenbaumeister übertragen.

Breslau, 29. Sept. (Brsl Ztg.) Auf Einladung des gemischten Wahl-Comités der liberalen Parteien fand gestern Abend eine Versammlung statt, in der fast sämmtliche Wahlbezirke der Stadt vertreten waren. Dr. Elsner, Vorsitzender des Comités, eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, worin er die Situation charakterisirte und unter Hinweis auf dieselbe erklärte, der große Kreis von Männern, von Waldeck bis zum Grafen Schwerin, gelte ihm im gegenwärtigen Momente und unter den gegenwärtigen Verhältnissen ganz gleich. Die liberalen Parteien müssen sich sämmtlich mit dem Gedanken durchdringen, daß es ein und dasselbe Interesse ist, welches uns zusammenführt. Geben wir hier, so schloß der Redner, unsere frühere Herzenshärtigkeit auf, damit Breslau der ganzen Monarchie ein Beispiel der Einigkeit gebe, welche doch endlich zur Einheit führt. (Lebhaftes Bravo.) Hierauf erwiderte Rechtsanwalt Petersen, daß er als entschiedenes Mitglied der constitutionellen Partei die Vereinigung aller liberalen Elemente freudig begrüße; auch ihm gelte in diesem Augenblicke der große Kreis vom Grafen Schwerin bis Waldeck ganz gleich, indem er dasselbe Ziel anstrebe. Möge das Bündniß längere oder kürzere Zeit dauern, so werden die Mitglieder jedenfalls die gegenseitige Achtung für immer bewahren und wenn auch in einzelnen Fragen die Ansichten verschieden sind, so begegnen sich die Mitglieder doch in dem gemeinsamen Streben für Recht und Verfassung (Bravo). Es wurde nun die Liste der Vertrauensmänner verlesen. Fast sämmtliche waren anwesend und erklärten sich zur Annahme bereit. Schließlich forderte der Vorsitzende die Vertrauensmänner auf, sie möchten sich vergewissern, ob die vorgeschlagenen Wahlmänner wirklich für die Abgeordneten-Candidaten der Partei (v. Kirchmann, Laßwitz, Pflücker) stimmen würden, denn von einer Wahl-Enthaltung könne diesmal nicht die Rede sein.

Frankreich.

Paris, 30 September. Der Prinz Napoleon kommt morgen oder übermorgen nach Paris zurück. Fürst Ladislaus Czartoryski befindet sich seit gestern ebenfalls in London. Derselbe ist nicht zum Commandeur der Ehren-Legion ernannt worden. — Die hiesigen Israeliten bereiten eine Petition an den Senat vor. Sie verlangen die Beschützung ihrer Glaubensgenossen in Polen durch die französische Regierung. — Girardin unterwirft das der „Presse" ertheilte Avertissement einer längeren Besprechung, worin er zu beweisen sucht, daß dasselbe ganz unbegründet sei. Die Besprechung der Avertissements ist eigentlich verboten, Girardin meint aber, alles, was das Gesetz nicht verbiete, sei erlaubt, und da das Preßgesetz nichts Derartiges enthalte, so werde er von der nicht verbotenen Freiheit Gebrauch machen und die über ihn verhängte Maßregel discutiren.

— Der „Fr. Postztg." schreibt man aus Paris vom 25. September: Nicht uninteressant ist, und ich garantire Ihnen für die Richtigkeit der Nachricht, daß Herr Renan für sein „Leben Jesu" vom Kaiser 100,000 Fr. erhalten hat.

— In San Francisco sind, laut „France", für die beschäftigungslosen Baumwollarbeiter in Frankreich 70,669 Frcs. gesammelt worden.

— Die „France" läßt sich aus Madagascar schreiben, die Königin werde in ihrem Palaste von den Ministern eingesperrt gehalten, die, in voller Uebereinstimmung mit dem anglicanischen Missionar Ellis, ihren Willen durchsetzen wollen. Dupré hat sich von Réunion Verstärkung erbeten und wird erst, wenn er diese erhalten, bestimmte Beschlüsse fassen.

Rußland und Polen.

Helsingfors, 20. September. Die in die Thätigkeit des versammelten Landtags gesetzten Hoffnungen haben einen empfindlichen Schlag erlitten. Der hier residirende Generalgouverneur hat an sämmtliche Zeitungsredactionen ein officielles Rundschreiben erlassen, welches denselben verbietet, die eigentlichen Verhandlungen des Landtags mitzutheilen. Die Veröffentlichung der Landtags-Protokolle nach erfolgter Genehmigung bleibt dem Ermessen der Reichsstände überlassen. „Reflexionen irgend welcher Art über die Beschlüsse des Landtags, so wie über die stattgehabten Discussionen sind nicht erlaubt".

— Die „Breslauer Zeitung" berichtet aus Petrikau, 25. Sept.: „Auf höhere Weisung werden alle an der Bahnstrecke belegenen Wälder und Sträucher in einer Breite von 150 Arschinen auf jeder Seite ausgehauen, und was nicht bald weggeräumt wird, in Brand gesteckt. Dieses Vernichtungsgeschäft vollführen aus den naheliegenden Dörfern dazu requirirte Bauern unter dem Schutze starker Militair-Abtheilungen. Der Verkehr stockt gänzlich.

— Der „Dziennik Powsz." aus Warschau, vom 29. September ist der „Schles. Z." nicht zugegangen. Es scheint, daß man sich jetzt auf Verzögerungen in der Ausgabe des officiellen Blattes wird gefaßt halten müssen, da laut Nachrichten aus Warschau sowohl die Redacteure als die Setzer und übrigen Arbeiter in der von der Regierung durch Expropriation erworbenen Jaworski'schen Druckerei allmälig und spätestens zum 1. October ausscheiden wollten.

— Die National-Regierung ist jetzt bemüht, der bei Plünderung des Zamoys'kischen Palastes geraubten Gegenstände und Kostbarkeiten so viel wie möglich habhaft zu werden und sie den rechtmäßigen Eigenthümern zurückzustellen. So wurde z. B. gestern ein Damenpelz von 2000 Rubel Werth für 10 Rubel bei einer Frau zurückgekauft, den ihr ein Soldat für diesen Preis verkauft hatte; ein Brillantschmuck und Perlen von 8000 Rubel Werth für 3 Rubel bei einem Branntweinschenker u. s. w.

Kattowitz, 30. September. Der zweite Blei-Transport für Warschau, diesmal aus 2000 Ctr. bestehend, wurde heute nach Sosnowice expedirt.

— Aus Genua, 25. Sept., wird der „GC." geschrieben: Menotti Garibaldi, welcher von einer geheimen Mission aus Polen zurückgekehrt sein soll, beschäftigt sich jetzt damit, mehrere Garibaldi'sche Offiziere und Freiwillige zu werben und diese nach dem polnischen Kriegsschauplatz zu schicken. Das Project, eine förmliche italienische Legion für Polen zu organisiren, ist bisher an dem Widerstande des Czartoryskischen Central-Comités in Paris gescheitert, welches von der polnischen Bewegung alle demokratischen Elemente fernhalten will. Die demokratische Partei der polnischen Emigration, welche auch hier vertreten ist, versichert aber, daß demnächst in der Leitung des Pariser Central-Comités ein entscheidender Umschwung zu Gunsten der Demokratie eintreten werde.

— Laurence Oliphant, der im letzten Herbst auch Warschau besucht hat und zu den unterrichteteren Berichterstattern gehört, hat aus Brody, 18. September, an die „Times" ein Schreiben gerichtet, worin er zur Berichtigung der von den Russen so oft wiederholten Angabe, daß in Wolhynien tiefe Ruhe herrsche, mittheilt, daß er am 17. September mit einem Reisegefährten an der Grenze jener Provinz ankam und nach Ablauf von acht Stunden durch den General Kreuter davon in Kenntniß gesetzt wurde, daß er den Herren in Folge des „sehr unruhigen Zustandes" der Provinz unter keiner Bedingung gestatten könne, in irgend einer andern Richtung zu reisen, außer auf einer von ihm vorgeschriebenen Route nach der weit entfernten Stadt Kiew.

Danzig, den 3. October.

* Im heutigen Kreisblatt theilt der Herr Landrath v. Brauchitsch den Kreiseingesessenen mit, daß er am 1. October das Landrathsamt wieder übernommen hat.

* Die Aufhebung des seit 1842 bestehenden Verbots des Tabakrauchens auf den Straßen der Speicherinsel ist heute durch das Kgl. Polizeipräsidium publizirt worden. In den Räumen der Speicher selbst bleibt das Tabakrauchen selbstverständlich auch für zukünftig verboten.

— Der Regierungspräsident zur Disposition Hr v. Kries veröffentlicht in der „Pr.-L. Ztg." folgende Ansprache: „Auf Allerhöchsten Befehl zur Disposition gestellt, verlasse ich den Regierungsbezirk Gumbinnen mit dem besten Danke für die Unterstützung, die ich in meinem Streben zur Verbesserung des geistigen und materiellen Wohles seiner Bewohner gefunden. Ich werde auch entfernt an der fortschreitenden Entwickelung des Regierungsbezirkes lebhaften Antheil nehmen, und bitte seine Bewohner, mich in freundlicher Erinnerung zu behalten. Gumbinnen, den 2. October. v. Kries, Reg.-Präs. zur Disp."

— Der „Bürger- und Bauernfreund" hat nachstehende zweite Verwarnung erhalten: „Ungeachtet der am 20. Juni d. J. ertheilten Verwarnung dauert die die öffentliche Wohl-

---

bald darauf wieder zurück, ohne Vorstecknadel oder Fingerring, ohne Uhr, ohne Kette, setzt von Neuem, verliert seinen letzten Thaler und stürzt zum Saal hinaus. Auf diese Weise machen die Pfandleiher brillante Geschäfte. Auf ein Juwel, das 1000 Gulden werth, bewilligen sie einen Vorschuß von 300, und doch nur für einen Monat. Ist binnen dieser Frist das Pfand nicht gelöst, so wird es verkauft. Der größte Theil des Schmuckes, den die Pariser Loretten ihren Anbetern zu entlocken wissen, wandert in die Hände der Homburger. Mehrere dieser ehrenwerthen Damen treiben das Verpfänden als ein regelmäßiges Gewerbe. Eines schönen Morgens erscheinen sie an dem Trinkbrunnen, ohne eine Spur von Brillantenschmuck an ihrer Person, und klagen irgend einer guten Seele, daß ein Verlust beim Spiel sie genöthigt, ihre „kostbaren" Andenken zu versetzen. Man giebt ihnen das Geld, um sie auszulösen, sie ziehen die Juwelen zurück und versetzen sie den nämlichen Tag wieder. Den Gewinn dieses Geschäfts theilen sie mit Ehren-Shylock! Jeden Herbst senden die Pariser Juweliere ihre Reisenden nach Homburg, um die ungelösten Pfänder aufzukaufen.

Stadt-Theater.

*** Jede Posse hat ihrer Natur nach eine gewisse Kurzlebigkeit, und dies gilt besonders von der mit Anspielungen auf die Tagesereignisse so reichlich durchsetzten Berliner Posse. Demnach glauben wir, daß auch der Pohlsche „Jongleur", trotz manchen guten Witzes, sich nicht mehr lange seinem Verhängniß wird entziehen können, selbst wenn er mit so guter Besetzung und so viel Laune dargestellt wird, wie gestern bei uns. Vermuthlich hatte der Debütant, Herr Baade, vorzugsweise dieses Stück gewählt, um als Thomas Meck seine außerordentliche Gewandtheit zu zeigen, welche es ihm — wie die zweite Abtheilung bewies — sogar gestattet, das Gebiet der höheren Akrobatik mit Glück zu betreten. Ueber das Spiel des genannten Herrn enthalten wir uns einstweilen eines allgemeinen Urtheils. Gestern erschien es uns im Ganzen zu forcirt, was aber wohl zum Theil der Rolle, zum Theil auch dem ersten Auftreten zuzuschreiben ist. Das komische Duett mit Dörthe. und das Couplet „Was purzeln soll, das purzelt doch" fanden lebhaften Beifall. Frl. Gerber, Fr. Woisch, Frl. Rottmayer und die Herren Pfeil, Hirsch, Droberg und v. Karger gaben die übrigen Rollen mit Geschick und dem nöthigen Humor.

fahrt gefährdende Haltung des „Bürger- und Bauernfreundes" noch fort. Insbesondere werden in dem in sehr gereiztem Ton geschriebenen Leitartikel der Nr. 39 dieses Blattes, der die Ueberschrift führt: „Wahrheit bleibt doch Wahrheit", die Angehörigen des Staats gegen einander aufgereizt und wird dadurch der öffentliche Friede gefährdet. Auf Grund der §§ 1 und 3 der Verordnung vom 1. Juni c. ertheile ich Ihnen deshalb hiermit die zweite Verwarnung. Gumbinnen, den 28. September. Der Regierungs-Präsident v. Kries."

— Der bisherige Abgeordnete, Gutsbesitzer Frentzel, hat sein Gut Perkallen, wie man sagt, für 124,000 Thlr. verkauft; er wird seinen künftigen Wohnsitz in Gumbinnen nehmen.

Gumbinnen, 2. October. Die „Pr.-Litt. Ztg." schreibt: Heute Vormittag wurde unter den Linden ein dem Herrn Reitenbach auf Plicken wegen Nichtzahlung von Steuern abgepfändeter Ochse öffentlich versteigert. — Eine Menge Leute aus Stadt und Land hatte sich um den zu versteigernden Ochsen versammelt. Es erfolgte längere Zeit hindurch kein Gebot. Endlich bot ein Freund des Herrn Reitenbach 50 Thaler, wofür der Ochse denn auch ohne Weiteres zugeschlagen wurde.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. October 1863. Aufgegeben 2 Uhr 8 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen schwankend			Preuß. Rentenbr.	98½	98½
loco	36¼	35¾	3½% Westpr. Pfdbr.	86½	86
October/Novbr.	36¾	35¼	4% do. do.	96⅝	—
Frühjahr	38¼	37¾	Danziger Privatbk.	—	100¼
Spiritus October	14 11/12 ?	14 5/12	Ostpr. Pfandbriefe	87¼	87½
Rüböl do.	12 13/24	12 7/12	Oestr. Credit-Actien	83½	83¾
Staatsschuldscheine	90⅛	90⅛	Nationale	73⅛	73⅛
4½% 56er. Anleihe	101⅜	101⅜	Russ. Banknoten	93¾	93¾
5% 59er. Pr.-Anl.	105⅝	105⅜	Wechselc. London	6. 19½	—

Hamburg, 2. October. Getreidemarkt. Weizen unverkauft, sehr flau. — Roggen pr. Ostsee weichend, Königsberg Frühjahr 60 Thlr. bezahlt und dazu zu haben. — Oel loco October 26⅞—27, pr. Mai 26⅛—26¼. — Kaffee, im Laufe des Geschäfts zeigte sich eher etwas mehr Frage. — Zink verkauft 2000 Ctr. Frühjahr 12, 2000 Ctr. October 12⅛.

Amsterdam, 2. October. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille. — Roggen loco stille, gedrückt, Terminroggen matter. — Raps April 71. — Rüböl Nov. 38¼, April 39⅞.

London, 2. October. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide geschäftslos, Preise nominell. — Trübes Wetter. — Aus Newyork wird vom 23. v. Mts. gemeldet, daß Mehl 15, Weizen und Mais um 3—4 höher gegangen seien.

London, 2. October. Consols 93⅜. 1% Spanier 48¾. Mexikaner 46½. 5% Russen 93½. Neue Russen 93. Sardinier 88½. — Hamburg 3 Monat 13 Mk 8¼ ß. — Wien 11 fl. 35 Xr.

London, 2. October. Nach dem neuesten Bank-Ausweis beträgt der Notenumlauf 21,517,900, der Metall-Vorrath 15,277,885 Lstr.

Liverpool, 2. October. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise fest. Der Wochenbericht fehlt.

Paris, 2. October. 3% Rente 67, 95. Italienische 5% Rente 73, 90. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier 51¾. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 412, 50. Credit mob.-Actien 1195, 00. Lombr. Eisenbahn-Actien 567, 50.

Danzig, den 2. October.

np Wochenbericht. Während der ganzen Woche hatten wir schönes, zur Bestellung der Felder und Ausnehmen der Kartoffeln günstiges Wetter. — Unter dem Einflusse der fortwährend flau und niedrigere Preise meldenden Berichte des Auslandes konnte an unserem Markte nur dadurch ein Umsatz von 720 Lasten bewerkstelligt werden, daß Inhaber sich in Annahme von billigeren Geboten fügten. Die diewöchentliche successive Preisermäßigung ist auf ca. fl. 10 pr. Last anzunehmen und zeigte sich zu dieser heute etwas mehr Kauflust für feine Qualitäten. Man bezahlte: 130℔ bezogen fl. 360, 127℔ bunt fl. 375, 128℔ roth fl. 377½, 128℔ hellfarbig fl. 390, 130/1, 132℔ hell und bunt fl. 395, 131℔ alt bunt fl. 400, 133℔ hochbunt fl. 415, 131℔ fein hochb. fl. 430, 129℔ alt 2jährig hellfarbig fl. 415. Alles pr. 85℔. Roggen hat auch in Folge der unausgesetzt flau lautenden Berichte vom Auslande und unserer Ton angebenden inländischen Märkte seine lang behauptete Festigkeit verloren und in den Preisen für frische Waare ca. fl. 6—9, für alte ca. fl. 15—20 nachgegeben. Bei einem Umsatz von 170 Last frischem und 165 Last altem Roggen bedang ersterer bei 123℔ fl. 265, 126, 127℔ fl. 282, 276, letzterer 123℔ fl. 255, 132/1℔ fl. 245. pr. 125℔. — Sommergetreide gleichfalls billiger, 111—115℔ kleine Gerste fl. 234—246, 112, 114—115℔ große fl. 246—267. — Frische weiße Erbsen, nicht schön in Qualität, fl. 290—295. — Die zugeführten circa 140,000 Quart Spiritus räumten sich zu täglich nachgebenden Preisen zu 14½, 14, 13⅚ Rt. pr. 8000 %.

Danzig, den 3. October. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein- und hochbunt 127—128/29—130/1—132/4 5℔ nach Qualität 62½/63½—63½/64½—65/66½/67—67½/70/71 Sgr.; ordinair und dunkelbunt 125—128/130/1℔ von 57½/60—62½ Sgr., Alles pr. 85℔ Zollgewicht.
Roggen frisch 120—128℔ von 42½—45½ Sgr.
Erbsen von 48—50 Sgr.
Gerste frische kleine 110—112/14℔ von 38½—40/41 Sgr. große 112—114/17℔ von 40—43/45 Sgr.
Hafer frisch von 23—25 Sgr.
Spiritus geschäftslos.

Getreidebörse. Wetter: sehr schön. Wind: S.

Ungeachtet flauer Londoner Depesche blieb für feinsten Weizen die Kauflust an unserem heutigen Markte ziemlich rege, abfallende Qualität nicht beachtet. Preise unverändert. Umsatz 150 Lasten. Bezahlt für 128/9℔ hell, 130℔ gutbunt frisch fl. 380, fl. 385, 132℔ bunt fl. 400, 130/1℔ hellb. fl. 410, 134℔ glasig etwas besetzt fl. 414, 132/3℔ gutbunt alt fl. 415, 129℔ alt sehr hell fl. 420. Alles pr. 85℔. — Roggen flau. Preise nicht bekannt geworden. 109℔ kleine Gerste fl. 223½. — Spiritus flau und ohne Geschäft.

Königsberg, 2. Oct. (K. H. Z.) Wind: NO. + 14. Weizen ohne Kauflust, hochbunter 125—132℔ 55—68 Sgr., bunter 124—130℔ 52—62 Sgr., rother 124—130℔ 52—62 Sgr. Br. — Roggen mäßig behauptet, loco 119—120—126—127℔ 38—42 Sgr. bez., Termine unverändert, 120℔ pr. October 40½ Sgr. Br., 39 Sgr. Gd., 80℔ pr. Frühjahr 41½ Sgr. Br., 40 Sgr. Gd., 120℔ pr. Mai-Juni 41 Sgr. Br., 39 Sgr. Gd. — Gerste unverändert, große 108—111℔ 36—39½ Sgr., kleine 108℔ 36 Sgr. bez. — Hafer sehr flau, loco 70—85℔ 20—28 Sgr. Br., 50℔ pr. Frühjahr 22 Sgr. Br., 20 Sgr. Gd. — Erbsen niedriger, weiße Koch- 43—47 Sgr. bez., graue 46—55 Sgr., grüne 46—50 Sgr. Br. — Wicken 34—41 Sgr. Br., 38 Sgr. bez. — Leinsaat matter, feine 114—115℔ 93 Sgr., mittel 109—110℔ 68 Sgr., ordinär 108℔ 45 Sgr. bez. — Winterrips 105—109 Sgr. Br. — Timotheum 4—6½ Rt. pr. Ctr. Br. Leinöl ohne Vorrath. — Rüböl 12½ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 60—63 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 60 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 15 Rt., Käufer 14 5/12 Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 15⅚ Rt. incl. Faß; pr. October Verkäufer 15 Rt., Käufer 14 5/12 Rt. ohne Faß; pr. October Verkäufer 15⅚ Rt. incl. Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 16½ Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Stettin, 2. October. (Ostf. Ztg.) An der Börse. Weizen matt, loco pr. 85℔ gelber 52—55 Rt. bez., bunter Polnischer 54 Rt. bez., 83/85℔ gelber pr. October 56 Rt. bez. u. Br., Oct.-Nov. 56—55½ Rt. bez., Frühj. 58 Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 58½ Rt. bez. — Roggen niedriger, pr. 2000℔ 35—38¼ Rt. bez., Octbr. und Octbr.-Novbr. 35¼, 34¾ Rt. bez. u. Br., Novbr.-Decbr. 35 Rt. bez. u. Br., Frühjahr 37½—37—37¼ Rt. bez., 37 Rt. Gd. — Gerste loco pr. 70℔ Schlesische und Märker 37 Rt. bez., Posener 36 Rt. bez, Pomm. 35½ Rt. bez. — Erbsen loco kleine Koch- 41—43 Rt. bez. — Winterraps loco pr. 1800℔ 90, 91¼ Rt. bez. — Rüböl fester, loco 12⅓ Rt. Br., Oct. 12⅙ Rt. bez. u. Gd., ¼ Rt. Br., Oct.-Nov. 12 Rt. Br., 11 11/12 Rt. bez., April-Mai 12, 12 1/12 Rt. bez. u. Br. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 15 Rt. bez., Octbr. 14⅝, ¾, ⅝ Rt. bez. u. Br., Octbr.-Novbr. 14 5/12 Rt. bez. u. Br., Frühj. 14¾, ⅔ Rt. bez. — Leinöl fester, loco mit Faß 15 7/12, ⅔ Rt. bez., bis 10. Oct. zu liefern 15½ Rt. bez., Oct. 14⅞, 15 Rt. bez., 15⅙ Rt. Br., Oct.-Nov. 14⅔ Rt. Br., April-Mai 13½ Rt. Br. — Hering, Schott. crown und fullbrand 8⅔, ⅝ Rt. tr. bez., 8 7/12—⅔ Rt. nach Packung gef., Oct. 8½ Rt. tr. bez. — Actien. Vulcan 75½ bez.

Berlin, 2. October. Wind: Süd. Barometer: 28. Thermometer: früh 10° +. — Witterung: sehr schön. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 50—62 Rt. nach Qualität, weiß bunt. poln. 57½ ab Bahn und Kahn bez., do. 56¾ ab Boden bez., feinen neuen do. 60 Rt. ab Bahn bez., defecten bunt. do. 52 Rt. ab Kahn bez. — Roggen pr. 2000 Pfund loco neuer 41—40 Rt. ab Bahn bez., neuer 83℔ 40 Rt. ab Kahn bez., eine Ladung alter 36⅝ Rt. bez., do. do. 36 Rt. bez., Oct. 36—35¼—36¼ Rt. bez. u. Gd., 36½ Rt. Br., Oct.-Nov. do., Nov.-Dec. 36¾—36—37 Rt. bez. u. Br., 36¾ Rt. Gd., Dec.-Jan. 36¼—36½ Rt. bez., Frühjahr 38—37⅝—38¼ Rt. bez. u. Gd., 38⅜ Rt. Br., Mai-Juni 38¾—38—38⅝ Rt. bez. — Gerste pr. 1750℔ große 33—39 Rt., do. kleine do. — Hafer pr. 1200℔ loco 23—25 Rt. nach Qualität, warthebr. 23½ Rt. ab Bahn bez., poln. 24¼ Rt., weiß. pomm. 24½ Rt. ab Bahn bez., Oct. 22⅝ Rt. bez., Octbr.-Novbr. 22½ Rt. bez., Novbr.-Decbr. 22⅜ Rt. bez., Frühj. 22½ Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 23 Rt. Br., Juni-Juli 23⅜ Rt. Br. — Erbsen pr. 25 Scheffel Kochwaare 44—48 Rt. — Winterraps 89—91 Rt. — Winterrübsen 88—90 Rt., drei Ladungen 87—88 pr. 1800℔ bez. — Rüböl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 12¾ Rt. Br., October 12⅝—½ Rt. bez. u. Gd., 12 13/24 Rt. Br., Oct.-Nov. 12¼—12⅛ Rt. bez. u. Br., 12 1/12 Rt. Gd., Nov.-Dec. 12⅙—12⅛ Rt. bez. u. Br., 12 Rt. Br., Dec.-Jan. 12 1/12 Rt., April-Mai 12 1/12—12 Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 12 Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli 12 5/24 Rt. bez. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15½ Rt. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 14 5/12—14⅝ Rt. bez., mit Faß 14 13/24 Rt. bez., Oct. 14⅔—14 5/12—14½ Rt. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 14½—14¼—14⅓ Rt. bez., Br. u. Gd., Nov.-Dec. do., Dez.-Jan. do., April-Mai 15—14¾—14⅚ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 15⅛—15 Rt. bez.

Schiffs-Nachrichten.

Schiff „David", Capitain Hartwig, hat am 29. Septbr. Elseneur passirt.

Abgegangen nach Danzig: Von Hartlepool, 28. Sept.: Blonde, Allen; — von Hull, 28. Sept.: Wilhelm Linck, Feiland; — von Inverkeithing, 24. Sept.: Condor, Käding; — von Hamburg, 1. Oct.: Rosalie, Fischer; — von Vlissingen, 28. Sept.: Johanna, Domcke; — von Gent, 28. Sept.: Joseph, Abrahams.

Clarirt nach Danzig: In Liverpool, 28. Sept.: Doris, Prohn; — in Galway, 26. Sept.: Nummer Eins, Brocksch.

Angekommen von Danzig: In Dublin, 27. Sept.: Königin Elisabeth Louise, Garty; — in West-Harlepool, 27. Sept.: Mathilde, Pedersen; — unw. Yarmouth R., 28. Sept.: Perle, Pahlow; — in Travemünde, 30. Sept.: Herrmann, Bethmann; — in Hals, 26. Sept.: —, Lundgreen; — unw. Dungeneß, 28. Sept.: Achilles, Müller; — Peter Rolt, Niemann.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 2. October 1863.

Angekommen: R. Lickfeldt, V. May, Stettin, Mauersteine. — J. Coock, St. Clair, Malmoe, Ballast.

Gesegelt: J. C. Kromann, Anna Kirstine; H. Hansen, Broedernes Minde; L. Woy, Riborgs Minde; J. Clemensen, 6 Soedskende; alle nach Norwegen; J. Möller, Nexoe, Dublin; A. Jörgensen, Sophie, London; sämmtlich mit Getreide. — J. Elbrechtz, Br. Roline, Leer, Holz.

Den 3. October. Wind: NW.

Gesegelt: M. E. Rönne, Christian, Grangemouth; P. Tuchsen, Louise, London; A. Damlos, Caroline, Norwegen; G. Lovie, Baroneß Strathspey, London; J. Hohensang, Arcona, Stettin; J. Takes, Medea (SD.), Amsterdam; sämmtlich mit Getreide. — J. Ebling, Maria, Bremen; P. Steur, Angelina, Bremen; M. Grunwaldt, Auguste Mathilde, Newcastle; H. Permin, Favorite, England; H. Detlaff, Ernst Brokelmann, London; sämmtlich mit Holz.

Angekommen: C. Parlitz, Colberg (SD.), Stettin, Güter. — S. Larsen, Meteor, Gloucester; R. Albertsen, Maria Friedericke, Marstall; beide mit Ballast.

Nichts in Sicht.

Thorn, den 2. Oct. Wasserstand: — 1 Fuß 7 Zoll.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Ernst Greuel, C. H. Riemeck u. Co., Steinkohlen. — Aug. Ruthenberg, Dies., do. — F. Studier, Dies., do.

Von Danzig nach Warschau: Wilh. Jürgens, H. Rehtz u. Co., Soda, Farberde, Harz.

Fondsbörse.

Berlin, 2, Oct.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	155½	154½	Staatsanl. 53	98¾	98¼
Berlin-Hamburg	122½	—	Staatsschuldscheine	90⅜	89⅞
Berlin-Potsd.-Magd.	—	—	Staats-Pr.-Anl. 1855	123½	122½
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Ostpreuss. Pfandbr.	87¾	87¼
do. II. Ser.	95¾	95¼	Pommersche 3½% do.	90	—
do. III. Ser.	95¼	94¾	do. do. 4%	100¾	100¼
Oberschl. Litt. A. u. C.	153½	157½	Posensche do. 4%	—	—
do. Litt. B.	144	143	do. do. neue	96½	96¼
Oesterr.-Frz.-Stb.	107¼	—	Westpr. do. 3½%	86¼	85¾
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	89½	88½	do. 4%	95⅞	95⅜
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	78	77	Pomm. Rentenbr.	98¼	98¼
Cert. Litt. A. 300 fl.	89½	88½	Posensche do.	97⅛	96⅝
do. Litt. B. 200 fl.	—	22¼	Preuss. do.	98¼	98¼
Pfdr. i. S.-R.	88½	87½	Pr. Bank-Anth.-S.	—	127½
Part.-Obl. 500 fl.	9 ½	—	Danziger Privatbank	101¼	100¼
Freiw. Anleihe	—	101¼	Königsberger do.	101½	—
5% Staatsanl. v. 59	105¾	105¼	Posener do.	98	—
St.-Anl. 4/5/7	101⅝	101⅛	Disc.-Comm.-Anth.	101⅛	100⅜
Staatsanl. 56	101⅝	101⅛	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	—	110¼

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142⅛	141⅞	Paris 2 Mon.	79½	79⅓
do. do. 2 Mon.	141½	141¼	Wien öst. Währ. 8 T.	89⅞	89⅜
Hamburg kurz	150⅛	150⅛	Petersburg 3 W.	104⅛	104⅛
do. do. 2 Mon.	149¾	149½	Warschau 90 SR. 8 T.	93⅛	93⅛
London 3 Mon.	6. 19¼	6. 19½	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	110¼	110

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stund	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
2	4	335,66	15,0	Südl. flau, Himmel meistens bew.
3	8	336,72	11,1	NW. „ Himmel theilw. bew.
	12	337,39	14,0	W „ bew. Himmel.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 4. October. Im Saale des Gewerbehauses, Gottesdienst Vormittags 10 Uhr. Predigt: Herr Prediger Röckner.

In der Kaufmann B. Unger'schen Concurssache ist der Rechtsanwalt Lipke zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.

Danzig, den 25. September 1863.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [5569]

Die Nachkommen des Landrathes George Wilhelm von Sydow auf Woltersdorf in Vorpommern, aus dem Hause Blumberg und seiner Söhne, 1) George Friedrich, 2) August Sigismund, Rittmeister beim Dalwig'schen Cürassier-Rgmt., 3) Carl Ludwig, Major im Dragoner-Rgmt. Ansbach Baireuth, 4) Christian Berndt, Major im Depot-Bataillon, Rgmt. v. Owstin in Kolberg, 5) Otto Wilhelm und die Nachkommen seiner Brüder, nämlich: 1) Anton Ulrich, Major im Rgmt. v. Blankensee, 2) Balzer Ludwig, Major bei Mitschefal auf Cunow, 3) Gustav, Generalmajor, werden aufgefordert, zur Regulirung einer größeren Erbschaftsangelegenheit ihre Adresse bei dem Herrn Justizrath Wilberg, Berlin, Breitestraße No. 20, schleunigst einsenden zu wollen. [5331]

Schiffs-Auction.

Sonnabend, den 17. October, Mittags 12 Uhr, wird der Unterzeichnete in hiesiger Börse in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen:

das im fahrbaren Zustande sich befindende auf 31 Normal-Lasten gemessene Sloop-Schiff,

„Brigand“

genannt, nebst dem dazu gehörigen Inventarium, beides in dem Zustande wie es sich jetzt befindet. —

Das Schiff liegt an der Langen Brücke, wo es von Kaufliebhabern in Augenschein genommen werden kann.

Das Inventariumverzeichniß ist beim Unterzeichneten einzusehen. —

Sämmtliche Kosten dieses Verkaufsverfahrens, sowie die Uebertragung des Besitztitels übernimmt Käufer.

Der Schlußtermin findet selbigen Tages, Abends 5 Uhr am vorbezeichneten Auctionsorte statt, und erfolgt der Zuschlag präcise 6 Uhr.

Danzig, den 3. October 1863.

Otto Hundt,
Schiffs-Mäkler.

[5568]

Die
Musikalien-Leih-Anstalt
von
Th. Eisenhauer,
jetzt Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause,
empfiehlt sich unter den bekannten günstigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements.
Der 17 Druckbogen starke u. ca. 16,000 Nummern enthaltende Catalog kostet 7½ Sgr.
Großes, möglichst allständiges Lager neuer Musikalien. [731]

In unterzeichneter Buchhandlung ist zu haben:
Waldersee,
Leitfaden b. d. Instruction des Infanteristen.
57. Aufl. Preis 5 Sgr. [5586]
Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur.
Danzig, Stettin u. Elbing.

Ludwig Uhland's **Gedichte u. Dramen.** Volksausgabe in Format der Classiker, in 10 Lieferungen à 4 Sgr. Lieferung 1 und 2 sind angekommen und vorräthig bei [5590]

Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Das **Sonntagsblatt von Otto Ruppius No. 28** enthält den Anfang des neuen spannenden Romans aus dem deutsch-amerikanichen Leben **die drei Vagabunden** und kann als Probenummer **gratis** abgeholt werden. Die wöchentliche Fortsetzung kostet ¾ Sgr. pro Nummer. [5591]

Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Die Kunststeinfabrik

des Privat-Baumeister Berndts
Lastadie No. 3 u. 4
empfiehlt ihr Lager von Treppenstufen, Podestplatten, Vasen in beliebigen Formen, Fliesen, Futterkrippen für Pferde und Rindvieh, Schweinetrögen, Wasserleitungsröhren von 4 — 24 Zoll lichtem Durchmesser, Brunnensteinen zu Brunnen von 3 bis 5 Fuß lichter Weite etc.

Nicht vorräthige Gegenstände werden nach Zeichnung und Angabe in möglichst kurzer Zeit ausgeführt. Preis-Courants gratis. [5670]

Parafin-Brillant-Kerzen,

München, Milly- und Stearinkerzen
empfing aus den anerkannt besten Fabriken und empfiehlt in allen Packungen zu billigsten Preisen
C. W. H. Schubert,
[5575] Hundegasse No. 15.

Grüneberger Weintrauben erhält täglich neue Sendungen und empfiehlt
C. W. H. Schubert,
[5577] Hundegasse 15.

Vorbereitungs-Schule.

Der Winter-Cursus beginnt Montag, den 12. October c. — Anmeldungen zur Aufnahme von Söhnen gebildeter Eltern werden im Schul-Locale, Ankerschmiedegasse 6, Vormittags, entgegen genommen.

Danzig, den 3. October 1863.

(5565) **Dachs,** Rector.

Neuheiten zur Wintersaison.

Nach Eingang der in Leipzig gekauften und direct aus Frankreich und England bezogenen Waaren ist mein Lager jetzt mit dem Neuesten reichhaltigst versehen.

Ich empfehle besonders:

Beinkleider-
und
Paletot-Stoffe,
Schlipse,
Herren-Unterkleider,
Westenstoffe,
Reisedecken, Plaids.

Großartigste Auswahl, billigste feste Preise, zeichnen mein Lager wiederum besonders aus.

[5567] **F. W. Puttkammer.**

Aus den Berliner Zeitungen entnehmen wir wieder folgende Beweise, welche die Bewährtheit des von dem Apotheker **R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19,** erfundenen **R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs** bekunden.

Sehr geehrter Herr: Indem ich Ew Wohlgeboren ganz ergebenst ersuche, mir gefälligst 4 Flaschen Ihres Kräuter-Liqueurs gegen Postvorschuß zusenden zu wollen, theile ich Ihnen gleichzeitig mit, daß der zweimonatliche Gebrauch des genannten Liqueurs mir hinsichtlich meiner Hämorrhoidalleiden sehr gute Dienste geleistet hat. Münster, den 31. Juli 1863. Hochachtungsvoll **Overhage,** Feldwebel a. D.

Herrn Apotheker R. F. Daubitz hier.

Schon durch den Verbrauch von einigen Flaschen Ihres so wirksamen Kräuter-Liqueurs bin ich von seit sehr langen, anhaltenden **Brust-Beklemmungen, Leibesverstopfung** und **Hämorrhoidal-Beschwerden** fast gänzlich befreit. Ich bitte Sie meinen innigsten Dank dafür zu genehmigen. Berlin, den 4. August 1863. Achtungsvoll ergebenst **Wwe. Wilh. Meißner,** Bellevuestr. 7.

Autorisirte Niederlage des von dem Apotheker **R. F. Daubitz** in Berlin erfundenen **Kräuter-Liqueurs** bei
Friedr. Walter in Danzig, Hundegasse 4,
Ad. Mielke in Praust,
Jul. Wolf in Neufahrwasser,
Louis Neuenborn in Kalisch bei Berent. [4911]

Nach Empfang meiner in Leipzig persönlich eingekauften Meß-Waaren bietet mein Lager nunmehr in allen seinen Theilen die größte Auswahl und hebe ich als besonders preiswerth meine

Nouveautés
in
Rock- und Beinkleider-Stoffen

hervor. In sonstigen **Herren-Garderobe-Artikeln,** als: **Westen, Halsbekleidungen, Unterkleider, Reise-Decken und Plaids** 2c. 2c., habe ich mein Lager aufs Vollständigste assortirt und empfehle ich mich bei Bedarf unter Zusicherung billigster fester Preise.

E. A. Kleefeld, Brodbänkengasse 41.
[5578]

---

20 Thlr.
Belohnung

demjenigen, der ein Portemonnaie wiederbringt, welches am 2. October, Abends, auf dem Wege von der Post, Lang-, Gerber-, Hundegasse und Ketterhager-Thor verloren wurde; mit einem Inhalte von 1 einhundert, 1 fünfzig und 1 fünfundzwanzig Thalerschein und diversem Papiergeld. Abzugeben bei Herrn **W. D. Loeschmann,** Kohlenmarkt No. 3, im Laden.

Eine sehr hübsche lange, goldene Panzerkette und Schlüssel, ca. 16 Dukaten schwer, ist für 32 Rthlr. zu verkaufen Breitgasse 111.

Von Montag, den 5. October, ab werde ich in meiner Wohnung Breitgasse 117 auf Frühstück, Mittag und Abendbrot à la carte und im billigen Abonnement, eingerichtet sein und bitte um gütigen Zuspruch.

Für gute Getränke werde ich bestens Sorge tragen. **A. Marquardt,** Breitgasse 117.

Nach Beendigung meiner musikalischen Studien am Leipziger Conservatorium, beabsichtige ich Unterricht im Pianoforte- und Partiturspiel zu ertheilen, und zwar speciell nach der Methode der Herren Professoren Moscheles und Plaidy. Sprechstunden von 9 bis 11 Uhr Vormittags [5453]

Fr. W. Barthel,
Vorst. Graben- u. Poggenpfuhl-Ecke 92.

Stenographischer Cursus.

Die Herren **Communalbeamten und Lehrer,** welche an dem Cursus Theil nehmen wollen, werden ersucht, sich am **Montag, den 5. d. Mts. Abends 8 Uhr,** im Gewerbehause einzufinden. Auch Andere können dem Cursus noch beitreten. — **Auswärtige,** welche sich die Stenographie durch Selbstunterricht aneignen wollen, können sich dieserhalb an den Vorsitzenden des Vereins Herrn **Oehlschläger** wenden. [5580]

Der Vorstand
des Stenographen-Vereins.

Gartenbau-Verein.

Sonntag, den 4. October. cr., findet die Monats-Versammlung von 11—1 Uhr im Gewerbehause statt.

Der Vorstand. [5585]

Turn- und Fecht-Verein.

Vom 1. October ab beginnt ein neuer Cursus im Turnen sowohl, als auch im Fechten.

Die Uebungen finden Montag, Mitwoch u. Donnerstag Abends von ½8 Uhr im Turnlocale auf dem Stadthofe statt. Sonnabend: Vorturnerübung. Anmeldungen neuer Mitglieder werden während der Uebungszeit angenommen.

Der Vorstand.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 4. October 1863:

CONCERT
im Saale,

ausgeführt von Herrn Musikdirector Laade mit seiner neu organisirten Kapelle.
Anfang Nachmittags 5 Uhr.
Entrée à Person 2½ Sgr. im Saale, und 5 Sgr. in den Logen.

[5595] **A. Seitz.**

Alt-Weinberg bei Schidlitz.

Sonntag, den 4. October,

CONCERT

von der Kapelle des 3. Garde-Regiments zu Fuß.
Anfang 4 Uhr. Ende 7 Uhr.
Entrée 2½ Sgr.

[5555] **Kuntze.**

Selonke's
Etablissement auf Langgarten.

Morgen Sonntag, den 4. Octbr cr., erstes

CONCERT

im neu decorirten Saale, von der Kapelle des 3. Garde-Regiments zu Fuß.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 11 Uhr.
Entrée 2½ Sgr.

[5548] **Kuntze.**

Meinen werthen Gästen zeige ergebenst an, daß das Verbot des Tabackrauchens auf der Speicher-Insel mit dem heutigen Tage aufgehoben ist.

F. J. Selonke.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 4. October. (Ab. susp.) **Die Hugenotten.** Große Oper in 5 Acten von Meyerbeer.

Montag, den 5. October. (1. Abon. No. 12.) **Narziß.** Trauerspiel in 5 Acten von A. E. Brachvogel. [5388]

Anfang halb sieben Uhr.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.